



Die ehrenamtlichen Helferinnen der Pfullinger Kleiderkammer bitten darum, Tüten mit Bekleidung nicht mehr einfach vor der Tür abzulegen. FOTO: PRIVAT

Kleiderkammer – Helfer-Team appelliert an Spender

Tüten nicht vor die Tür stellen!

PFULLINGEN. Sie wollen Gutes tun, müssen ihre Energie aber in Tätigkeiten stecken, die sie nicht vorhergesehen haben und die zu vermeiden wären: Die ehrenamtlichen Helferinnen der Pfullinger Kleiderkammer in der Kraußstraße klagen darüber, dass immer wieder Tüten und Säcke mit Kleidung einfach vor der Tür abgestellt werden, auch wenn die Kleiderkammer gar nicht geöffnet ist.

»Das Problem haben wir schon seit Langem«, berichtet Sabine Gann, die von Beginn an in der vom Bürgertreff organisierten Kleiderkammer mitarbeitet. Jeden zweiten Mittwoch (»Immer in den geraden Wochen!«) hilft sie gemeinsam mit anderen Frauen in der Kleiderkammer, nimmt Berge von Bekleidung entgegen und sortiert sie. Die in Pfullingen lebenden Flüchtlinge können sich daraus auswählen, was sie brauchen, und die Sachen gegen ein geringes Entgelt mitnehmen.

Nur zu den Öffnungszeiten

Doch offenbar fällt es vielen Leuten, die überflüssige Klamotten aus ihrem Schrank aussortiert haben, zunehmend schwer, sich an die Öffnungszeiten zu halten. »Die Tüten werden einfach draußen abgestellt«, sagt Gann. Dann dauere es meist nicht lang, bis sie von Leuten, die das sehen, geöffnet und ausgepackt würden. Die Helferinnen müssten dann dafür sorgen, dass der Kleiderberg vor der Tür wieder verschwinde. »Uns bereitet das erhebliche Arbeit, die Sachen aufzuräumen«, beklagt sie. Mehrmals in der Woche müsste extra jemand vorbeischaun.

Deshalb appelliert sie an alle Kleidungs-Spender, sich unbedingt an die Öffnungszeiten zu halten: Die Kleiderkammer nimmt jeden zweiten Mittwoch – die genauen Termine werden jeweils in der Presse veröffentlicht – von 17 bis 19 Uhr gut erhaltene Bekleidung an.

»Wir würden uns sehr freuen, wenn sich alle an diese Termine halten könnten«, betont Sabine Gann. Dann wäre das Helfer-Team viel weniger mit dem Aufräumen beschäftigt und könnte sich wieder ganz auf seine eigentlichen Aufgaben konzentrieren. (ps)

WIR KORRIGIEREN

Funktion verwechselt

ENINGEN. Im Artikel zur Gedächtnisfeier auf den Spuren des Eninger Zeichners Paul Jauch wurde Hermann Walz fälschlicherweise als Vorsitzender des Freundeskreises Paul Jauch benannt. Walz war bei dieser Veranstaltung der Wanderführer des Albvereins; Vorsitzender des Freundeskreises ist Wolf-Dieter Baumann. (em)

PERSÖNLICHES

Hiltrud Gerlind Schiebel und Siegmund Schiebel in Eningen feiern heute, Donnerstag, 13. Juli, ihre goldene Hochzeit.

Redaktion Pfullingen
Tel. 071 21/97 92-10 Fax 071 21/97 92-60
-23 Uwe Sautter (us) -21 Thomas Baral (ara)
-20 Petra Schöbel (ps) E-Mail: pfullingen@gea.de
Region Neckar-Alb: Gisela Sämann (sä) 071 21/302-350

Albvereins-Tagestour: Auf Römerspuren im Welzheimer Wald

PFULLINGEN. Zu einer Tageswanderung »Auf Römerspuren im Welzheimer Wald« lädt der Albverein Pfullingen am Sonntag, 30. Juli, ein. Abfahrt mit dem Bus nach Welzheim ist um 7.30 Uhr am Parkplatz der Schloss-Schule. Nach Besichtigung des Ostkastells startet die rund 15 Kilometer lange Tour in

die Edenbachschlucht, die zum Teil alpinen Charakter hat. Die Mittagsrast mit Rucksackvesper wird an der Lauffenmühle eingelegt. Entlang des geologischen Pfades tauchen die Wanderer ein in die Wieslaufschlucht und erreichen den Ort Steinbach. Gesäumt von Wasserfällen, Brücken und Stegen geht's weiter

durch das wildromantische Strümpfelbachtal. Vorbei an der Brandruine Nonnenmühle und dem Weiler Voggenhof erreicht die Gruppe den Ebnisee, wo der Bus wartet. Reine Gehzeit sind etwa 4,5 Stunden. Begleitet wird die Tour von Thomas und Sylvia Schwaner. Festes Schuhwerk und Stöcke sind unbedingt erforder-

lich. Anmeldung bis Donnerstag, 27. Juli, bei Raum-Renz, Griesstraße 12. Die Kosten für die Busfahrt betragen 20 Euro. Die Wanderbegleiter sind für weitere Informationen telefonisch ab 24. Juli erreichbar. Nichtmitglieder sind zu dieser Wanderung willkommen. (v)
071 21 1363049

Betreute Reise

PFULLINGEN. Für die betreute Seniorenreise des Bürgertreffs vom 23. bis 27. September an den Lago Maggiore, zu den Borromäischen Inseln, nach Locarno und Mailand, gibt es noch wenige freie Plätze. Informationen Montag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 12 Uhr. (fm)
071 21 5148897

Mission – Lichtensteiner Ehepaar engagiert sich für vier Jahre ehrenamtlich an einem peruanischen Krankenhaus

»Die Stelle war für uns bestimmt«

VON INES STÖHR

LICHTENSTEIN. Die Zeichen waren zahlreich und eindeutig, sagen sie. Und so trafen Christiane und Markus Klatt schließlich die Entscheidung, im Auftrag einer Missionsgesellschaft für vier Jahre nach Peru zu gehen. Sie als OP-Schwester, er als Haustechniker in einem Krankenhaus in dem rund 10 000-Einwohner großen Bergdorf Curahuasi. Die beiden Söhne Johannes (6) und Emanuel (4) werden eine internationale Schule, beziehungsweise den Kindergarten dort besuchen.

In den kommenden beiden Monaten kümmern sich Christiane und Markus Klatt um die Auflösung ihres Haushaltes in Lichtenstein. Sich von materiellen Dingen zu trennen, fällt ihnen nicht schwer. Die Möbel seien bis auf das Sofa ohnehin Second-Hand gewesen. Acht Koffer werden sie mitnehmen. Ein paar Umzugskartons mit Büchern und Erinnerungen werden eingelagert. Mitte September absolvieren Eltern und Kinder erst einmal einen halbjährigen Sprachkurs in Cusco, um im März zum Schulbeginn für Johannes in Curahuasi, ihrem neuen Zuhause, zu sein. Hilfreich ist, dass ihre jüngste Schwester Salome in den ersten sechs Wochen dabei ist, sagt Christiane Klatt. Vor allem für die beiden Jungen.

Im Armenhaus Perus

Das hochmoderne Krankenhaus Diospi Suyana (»Wir vertrauen auf Gott«), in dem Christiane und Markus Klatt ehrenamtlich arbeiten werden, wurde von dem deutschen Ärzte-Ehepaar Martina und Klaus John vor zehn Jahren eröffnet. 270 Angestellte, darunter 200 Peruaner, versorgen im Jahr rund 40 000 Patienten aus dem gesamten Land, vor allem aber die Quechua-Indianer in der Region, dem Armenhaus Perus. Durch ihre Mitwirkung wollen die beiden Lichtensteiner den Menschen dort »Wertschätzung und Gottes Liebe entgegenbringen«.

Schon als Grundschülerin habe sie Bücher über Missionsärzte verschlungen, erzählt Christiane Klatt. »Mein erstes eigenes Buch war ein Lexikon über den menschlichen Körper.« Eigentlich wollte sie Medizin studieren, das schien ihr dann aber zu zeitaufwendig und mit zu viel Verantwortung verbunden. Stattdessen ist sie OP-Schwester geworden. »Mein Traumberuf«, versichert die 31-Jährige.

Ihr Mann ist vielseitig interessiert, hat seinen Zivildienst am Reutlinger Krankenhaus geleistet, eine Fachoberschule für Gestaltung und Design besucht und schließlich eine Ausbildung zum Elektroniker gemacht. Als er vor fünf Jahren einen neuen Job suchte, fiel ihm eine Anzeige in die Hände, in der eine OP-Schwester und ein Techniker für ein Krankenhaus in den Anden gesucht wurden.



Mitte September macht sich die Lichtensteiner Familie Klatt auf den Weg nach Peru. FOTO: STÖHR

»Das war eigentlich perfekt, aber der falsche Zeitpunkt«, erzählt der 32-Jährige. Seine Frau war mit dem zweiten Sohn schwanger.

Tatsächlich ist es aber genau diese Doppelstelle, die die beiden nun antreten und für die sie in den vergangenen fünf Jahren niemand gefunden hatte. »Die war einfach für uns bestimmt«, ist sich das Paar sicher. Einen ersten Eindruck von der Arbeit in der Entwicklungshilfe bekamen Christiane und Markus Klatt im Sommer vergangenen Jahres bei einem zwölf-tägigen Hilfseinsatz in Nepal, wo sie sich am Wiederaufbau eines zerstörten Gemeindehauses beteiligten. Dabei ergab es sich, dass sie ein schwer krankes Waisenkind in ein Krankenhaus begleiten und erleben durften, wie die Krankenversorgung in einem Dritte-Welt-Land funktioniert.

Spenden finanzieren Unterhalt

Kurz darauf schenkte ihnen jemand das Buch von Klaus John über sein Krankenhausprojekt. Das Ehepaar Klatt war fasziniert, und als es den Arzt vier Wochen später im Rahmen seiner Vertragsreise in Gomarinen traf, fragte es im Anschluss daran, ob er in Peru Verwendung für sie hätte. Da stellte sich heraus, dass die Annonce fünf Jahre zuvor von ihm stammte.

Sechs Wochen danach fand dann ein Vorstellungsgespräch bei Dr. John und dem Vorsitzenden des Diospi-Suyana-Vereins statt, zwei Wochen später stellte sich das Ehepaar Klatt bei der Missionsgesellschaft vor, unter deren Regie ihr Einsatz läuft. Sie kümmert sich in der Zeit

ihres Auslandsaufenthaltes um die bürokratischen Angelegenheiten der Familie wie Kranken- und Sozialversicherung. Über die Missionsgesellschaft läuft auch das Konto, in das Freunde und Unterstützer der Familie Klatt einzahlen, um deren Lebensunterhalt in Peru zu finanzieren.

Göttliche Hinweise

Nun wurde es konkret. Und Christiane und Markus Klatt stellten sich die Frage: Wollen wir das wirklich? Immerhin hatte die Familie sich anderthalb Jahre zuvor erst ihr Traumhaus in Lichtenstein gekauft. Aber die Hinweise zum Handeln, um die sie gebeten hatten, nahmen ihnen schließlich die Unsicherheit: Ob in Liedern über das christliche Webradio, das morgens im Bad läuft, peruanische Bana-

nen im Supermarkt oder ein am Straßenrand geparktes Auto mit dem Kennzeichen »PE – RU«.

Und nachdem sich Markus Klatt im Dezember vor Ort selbst ein Bild von dem Krankenhaus gemacht hat, stand am 8. Januar fest: »Wir machen das. Wichtig war mir im Blick auf die Jungs, dass ihre medizinische Versorgung und die Beschulung gewährleistet sind«, sagt Christiane Klatt. Sie freut sich schon darauf, wieder am OP-Tisch zu stehen. In den sechs Jahren ihrer Elternzeit hat sie als Dozentin an der Akademie der Kreiskliniken in Reutlingen gearbeitet. Nun geht es wieder in die Praxis.

Der Aussendungsgottesdienst ist am Sonntag, 16. Juli, um 10 Uhr in der Evangelischen Freien Gemeinde Pfullingen, Marktstraße 29. (GEA)

DAS HOSPITAL DIOSPI SUYANA IN CURAHUASI

Über 40 000 Patienten im Jahr

Vor zehn Jahren wurde in den Anden das Hospital Diospi Suyana eröffnet. 2002 hatte das deutsche Ärzte-Ehepaar Martina und Klaus John das Projekt initiiert, um den bitternarmen Quechua-Indianern modernste medizinische Versorgung zukommen zu lassen.

Derzeit werden in dem Bergdorf Curahuasi mithilfe weltweiter Geld- und Sachspenden jährlich über 40 000 Patienten

aus dem gesamten Land behandelt. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen praktische christliche Nächstenliebe und gelebter Glaube.

Im September reist Familie Klatt dorthin, um sich mehrere Jahre lang am Hospital zu engagieren. Christiane und Markus Klatt sind dort – so wie alle ausländischen Mitarbeiter – ehrenamtlich tätig, damit die Ärmsten des Landes eine günstige Behandlung erhalten.

Um ihnen beim Helfen zu helfen, suchen sie Unterstützer, die ihren Lebensunterhalt durch Spenden mittragen. Die Geschichten rund um das Hospital – wie auch ihre eigene – handeln von Mut und Vertrauen. Auf Anfrage stellen die beiden sich auch persönlich vor, ob in Wohnzimmer, Kirchengemeinde oder Firma. Weitere Infos auf der Homepage der Familie. (GEA)

www.perufen.de

VEREINE + VERBÄNDE

VfL Pfullingen, Senioren

Radeln an Inn und Donau

Eine Woche lang war die Radelgruppe der VfL-Senioren in Bayern unterwegs. Von Rosenheim fuhren die Teilnehmer auf dem Inn-Radweg nach Passau, dann den Donau-Radweg aufwärts bis Regensburg und legten dabei gut 400 Kilometer in sechs Tagesetappen zurück.

Die Radler hatten Glück: Trotz unsicherer Wetterlage blieb die Regenkleidung in den Taschen. Dafür hatten sie mit einigen holprigen Schotterwegen zu kämpfen. Von Rosenheim verlief die Strecke bis Rott am Inn direkt am Fluss, dann durch hügeliges Gelände bis Wasserburg mit sei-



Die Radgruppe der Pfullinger VfL-Senioren war sechs Tage lang in Bayern unterwegs. FOTO: VEREIN

ner beeindruckenden, vollständig von einer Flussschleife umschlossenen Altstadt. Über Gars und Mühldorf am Inn erreichten die Radler den Wallfahrtsort Altötting. Der Kapellplatz mit der berühmten Gnadenkapelle ist Anziehungspunkt für Pilger aus aller Welt. Bei der Weiterfahrt legten sie am Geburtshaus von Papst Benedikt

in Markt einen kurzen Halt ein. In Simbach, nahe der Salzachmündung, waren die Schäden der schweren Überschwemmung von 2016 noch gut erkennbar. Für einen kurzen Abstecher ins österreichische Braunau überquerten sie die Innbrücke. Bad Füssing, der im niederbayerischen Bäderdreieck gelegene Kurort war das Tagesziel.

Durch das Innviertel ging die Fahrt am nächsten Morgen weiter. Der Marktplatz in Oberndorf am Inn mit seinen Rokoko-Stuckfassaden, das Kloster Reichersberg und die Barockstadt Schärding waren die Attraktionen unterwegs. In der Drei-Flüsse-Stadt Passau angekommen, gab es für die Radler einen geführten Stadtrundgang und am Abend einen gemütlichen

Hock an der Schiffslände. Über Vilshofen, Deggendorf, Bogen, Straubing und Wörth, kamen sie dann wohlbehalten in Regensburg an. Kurze Besuche der Klöster Niederalteich, Metten sowie in der Ruhmeshalle Walhalla

waren sehr lohnend. Am Zielfort blieb Zeit für eine Besichtigung des Doms und einer Einkehr in der historischen Wurstküche an der »Steinernen Brücke«. Dann fuhr die Gruppe mit der Bahn wieder heim. (KI)

TERMINE

TSV Eningen Fußball: Heute um 17 Uhr Stammtisch der Alt-Senioren-Fußballer im »Eninger Hof«.

Selbsthilfegruppe Lebenschance, Depressionen: Heute um 19 Uhr Treffen zum Erfahrungsaustausch im Familienzentrum, Griesstraße 24/2 (Schlossles-park) Pfullingen.

Tauchsportfreunde Pfullingen: Heute Freibad-Training. Jugend und Erwachsene um

19.30 Uhr, Eingang Freibad.
VfL Pfullingen, Jedermann-Turnabteilung: Heute, Donnerstag, um 20.15 Uhr Sport in der Schönberghalle. Kräftigung/Ausdauer mit Fußball.
Jahrgang 1948/49 Unterhausen: Freitag, 14. Juli, ab 14 Uhr Treffen im Gasthaus »Nicklas«.
Bergwacht Pfullingen: Heute, Donnerstag, Klettern im Dienstgebiet. Treffpunkt 19 Uhr Garage.